

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 12 (1905)

Heft: 5

Rubrik: Pädagogische Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gelium unseres Heilandes Jesu Christi auf Grund der heiligen Schrift mit Ueberzeugung und Hingebung zu verkündigen und die heiligen Handlungen, Taufe und Abendmahl, der kirchlichen Ordnung gemäß zu vollziehen? Versprechet ihr auch dem Worte der Wahrheit gemäß zu leben und die Lehre des Heils durch einen vorbildlichen Wandel zu bekräftigen? Gelobet ihr dieses zu tun? so sprecht: Ja. (Dieses Gelübde wird durch Handschlag bestätigt.) Auf Grund dieses Gelübdes erteilen wir euch im Namen des Kirchenrates die Vollmacht, alle Aufgaben und Verpflichtungen des geistlichen Amtes zu übernehmen. Erfüllet dieselben im Bewußtsein eurer Verantwortung vor Gott, wachset in der Gnade und Erkenntnis Jesu Christi und bleibet treu! Amen.“ Die frühere Fassung des Ordinationsgelübdes durch die Kommission wird abgelehnt. — (Fortsetzung folgt.)

Pädagogische Mitteilungen.

1. St. Gallen. ☉ Ein politisches liberales Blatt will zu berichten, daß Hr. Seminarlehrer Dr. Meßmer in Rorschach demnächst ein dreibändiges Werk über Pädagogik herausgeben werde. Darin wende sich der Verfasser mit aller Entschiedenheit gegen die Herbart-Ziller'sche Lehrmethode, speziell gegen die „Formalstufentheorie“. Die betreffende Zeitungsnотiz schließt mit einem üblichen Hymnus an die Adresse des Hrn. Dr. Meßmer.

Was mir an der ganzen Geschichte auffällt und nicht in den Kopf hinein will, ist die vorausichtliche Tatsache, daß mit einem Schlage mit der bisherigen Unterrichtsmethode radikal gebrochen werden soll. Mit viel Mühe und Arbeit, unter beständigem Geisteskampfe, sind einer neuen Lehrweise in Anlehnung an Herbart-Ziller zu Stadt und Land die Wege geebnet worden. Auch jene Lehrer bemühten sich, den neuen Weg zu wandeln, die nicht bei Dr. Wiget, Dr. Bucher u. ihre pädagogisch-methobische Bildung sich angeeignet hatten. Katholischerseits ist ferner dieselbe „Formalstufentheorie“ auch für den Unterricht in der Biblischen Geschichte neuestens in Anwendung gebracht worden. Ich gestehe, die Sache ist gut, es läßt sich etwas Positives erreichen damit. Das Denken, ferner das Interesse wird mächtig und vielseitig gefördert. Und nun heißt es schon wieder: Ihr Herren und Fräulein Präzeptores, Euere Sache ist für die „Kaz“, etwas anderes muß an Stelle des bisherigen gesetzt werden. Was in jahrzehntelanger Arbeit mühsam erreicht worden ist, soll wieder vom Erdboden, nein vom Schulboden weggesetzt werden. Das Neue aber wird zum voraus gepriesen als etwas Vorzügliches, als ein Etwas, dem die Herren Herbart und Ziller, sowie deren Jünger und Apostel nicht würdig sein sollen, die Schubriemen aufzulösen. Es wird gut sein, sich mit dieser Ummwälzung auf dem Gebiete der Pädagogik bei Zeiten bekannt zu machen. Was dieselbe alles im Gefolge haben wird, ist vorläufig nicht abzusehen. Nicht unmöglich, daß ihr eine Lehrmittelrevision auf dem Fuße folgt. Es ist merkwürdig, wie leichterdings heutzutage Systeme erstehen und verschwinden, gleich einem Meteor, das mit Blitzesschnelle am nächtlichen Himmel vorüberfährt und ebenso rasch im Weltenraum verschwindet. Was heute angepriesen und angebetet wird, erfährt morgen schon eine vernichtende Kritik. Eine Hypothese löst vielverheißend die andere ab. Und eine derartige moderne Wissenschaft soll imponieren? Vorab soll ihr das Recht, die Kraft und die Wirkung zukommen, mit allem dem aufzuräumen, alles zu negieren, was von Millionen als einzige Wahrheiten in bezug auf Gott und Göttliches, wie ebenso sehr in bezug auf die Bestimmung des Menschen und die Unsterblichkeit der Seele u. geglaubt und festgehalten

wird. Eine moderne Wissenschaft, die den Charakter eines Chamäleons befundet, soll sich erlauben, uns gläubige Christen zu verhöhnen und sich als Träger moderner Intelligenz zu bezeichnen.

Um ja nicht mißverstanden zu werden, bemerke ich ausdrücklich, daß ich mich einzig gegen den fortgesetzten Wechsel der Theorien und Systeme wende, durch welche Manipulationen im Volke der Respekt vor dieser Art Wissenschaft gewiß nicht ins Wachsen gebracht wird. Mit der Person und der schriftstellerisch-pädagogischen Wirksamkeit des eingangs genannten Seminarlehrers hat diese Meinungsäußerung nichts zu schaffen. Auch ich würdige und anerkenne die Tüchtigkeit und den Fleiß des neuen Hauptlehrers.

— Uznach stellt auf Frühjahr eine neue fünfte Lehrkraft an. Nicht mehr zu früh! — Der diesjährige schweizerische Handfertigkeitkurs findet im August in St. Gallen statt. — Die Konferenz für das Idiotenwesen tagt am 22. und 23. Mai ebenfalls in unserer Kantonshauptstadt. Traktanden: 1) Das schweizerische Lesebuch für Spezialklassen (gemachte Erfahrungen!); 2) Sorge für die bildungsfähigen Geisteskranken der Schweiz und 3) Welche Forderungen ergeben sich aus seelischer Verschiedenheit des Kindes für die Art ihrer Gruppierung im Unterricht der Volksschule? — In Unterterzen hält am Sonntag Lehrer Bischof in St. Gallen einen Vortrag über Taubstummenbildung.

2. Zug. In der Buchdruckerei Näber & Co. in Luzern erschienen „Blätter der Erinnerung an Hochw. Hrn. Seminar-Direktor Baumgartner in Zug“, gesammelt von Hochw. Hrn. Domherr A. Wyß in Solothurn. Das 13seitige Broschürchen enthält den Nachruf auf den verdienten Verewigten, den Domherr Wyß den 21. und 22. Oktober im „Vaterland“ veröffentlicht hatte und den Immortellenkranz von Hochw. Hrn. Prof. J. Wipfli. Die „Blätter der Erinnerung“ bilden ein lebenswürdiges Gedenken treuer Seelen an einen lieben und in bestem Sinne großen Toten.

3. Neuenburg. Auf Antrag des Primarschuldirektors Clerc beschloß die hiesige Schulkommission einstimmig, die Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs in das Unterrichtsprogramm aller Primarschulklassen aufzunehmen.

4. Bern. Die Schulbehörde in Bern hat alle schriftlichen Hausaufgaben als unzulässig erklärt mit der Begründung, den untern Klassen jeder Schule sei es möglich, auch ohne schriftliche Hausaufgaben das Ziel zu erreichen, auch in den neuen Fremdsprachen und in den alten Sprachen.

5. Zürich. Schillerjubiläum. Der Regierungsrat ermächtigte die Erziehungs-Direktion zur unentgeltlichen Abgabe des Dramas „Wilhelm Tell“ von Schiller an die Primarklassen 6., 7. und 8. und der Sekundarschule 21 000 Exemplare und weitere 4000 Exemplare zur verkäuflichen Abgabe an die Mittelschulen, Privatschulen etc., zum Selbstkostenpreis von 10 Rp. das Stück, zu bestellen.

6. Aargau. Die Regierung hat mit Rücksicht auf die bekannten Vorkommnisse im Lehrerseminar Wettingen, einer Anregung der Erziehungs-Direktion Folge gebend, beschlossen, durch eine besondere Kommission eine genaue Untersuchung über sämtliche Verhältnisse im Seminar durchführen zu lassen.

— Zum Seminaristen-Selbstmord in Wettingen. Man liest im sozialdemokratischen „Vorwärts“ von Basel: „Aus dem Munde des Vaters des unglücklichen Jünglings hörten wir persönlich folgendes: „Mein Sohn war ein guter Freund zu dem Bögling B., der sich erschießen wollte. Er war überzeugt, daß B. Unrecht geschah; er hätte am liebsten sein Herz ausgeschüttet, aber man mußte die herumlaufenden Listen unterzeichnen. Die Böglinge werden mit geistiger Arbeit überanstrengt, und die Verpfligung derselben ist eine unzureichende für Leute, die derart strenge lernen müssen. Mein Sohn klagte diesbezüglich,

und Bücher wie Schopenhauer u. sehten ihm nach eigener Aussage sehr zu. Beim Neujahrsbesuch bei den Eltern in Basel sahen dieselben mit tiefer Kummernis, daß ihr Sohn in gereizter Stimmung und sehr empfindlich und verschlossen war. Er lag dem Grübeln ob, **veranlaßt durch die Werke diverser Philosophen**, die in der Anstalt Wettingen heimisch sind."

— Erziehung der Jugend zur Genußsucht. Unter vorstehendem Titel schreibt das freisinnige „Zofinger Tagblatt“ folgende sehr beachtenswerten Worte:

„Es kommt in unserer Zeit nicht selten vor, daß Schulkinder zu Theatern und Vorstellungen verschiedener Art durch besondere Mittel angelockt werden: sei es, daß die Eintrittspreise auffallend reduziert oder sogenannte Kindervorstellungen veranstaltet werden.

„Wir anerkennen gerne, daß die Leiter von Theatern mancherorts aufrichtig bestrebt sind, nur wirklich gute Stücke aufzuführen. Gegen solche Gebiegenes bietende Leistungen richtet sich unsere Kritik nicht. Aber es gehen auch geringwertige Sachen über die Bühne; dabei muß das Pitante, Sinnentfesselnde den Mangel geistigen Gehaltes verdecken und den Erfolg erringen helfen. Zur Reklame verhilft etwa auch die Kindervorstellung, die auf die Abendstunden angesetzt wird. Sie bringt der Kasse eine nicht zu unterschätzende Einnahme und die Kinder loben das Gesehene und Gehörte mit der bekannten allgemeinen Formel, „es sei schön gewesen“. Daß die Kleinen gelegentlich erst um die mittlernächtlliche Stunde heimkommen, wird dabei aber wohlweislich verschwiegen.

„Kinder unter 15 Jahren gehören nun aber überhaupt nicht in Theater und Vorstellungen. Man sollte den erwachenden Trieb nach Genuß, Unterhaltung und Zerstreuung so lange als möglich in Schranken halten. Welchen Schaden leidet die empfängliche Kinderseele, wenn von herumziehenden Sängern und Künstlern oder von der Bühne herab fatale Liebesverhältnisse in schlüpfrigen Worten und Taten geschildert, intime Verhältnisse verzerrt, Eltern und Erzieher rücksichtslos verspottet und etwa auch Behörden verunglimpft werden. Solche Ausdrücke bleiben unauslöschbar in den Gemütern haften und haben oft bedauerliche Erscheinungen zur Folge.

„Darum erlaubt sich der Vorstand der Kulturgeellschaft des Bezirks Zofingen, an den wiederholt in vorstehendem Sinne von Kinderfreunden Vorstellungen gerichtet wurden, an alle, die es angeht, die Bitte zu richten, sie möchten in ihren Kreisen nach Kräften dazu beitragen, daß auf der Volksbühne nur Gutes vorgeführt und Kinder so lange als möglich ferngehalten werden. Bei diesem Anlaß machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß die kantonale Volksschriften-Kommission einen Ratgeber für die Volksbühne veröffentlicht hat, welcher ein Verzeichnis wirklich guter Theaterstücke enthält."

7. Amerika. Die Kosten der katholischen Pfarrschulen werden auf mehr als 21 Millionen Dollars = 84 Millionen Franken geschätzt. Diese Summe begreift jedoch nicht in sich die gewaltigen Kosten für die zahlreichen katholischen Waisen-Anstalten, höheren Lehranstalten (Kollegien, Akademien usw.), die vielleicht ebensoviel oder noch mehr betragen. — Eine nachahmenswerte Opferwilligkeit!

* Literarische Betätigung der st. gall. Lehrerschaft im Jahre 1904.

Alge, Arnold, Sekundarlehrer, jun.: Die Lautverhältnisse einer Patois-Gruppe im Berner Jura. St. Gallen. Zollikofer.

Bertsch, Professor, Bütschwil: Das führt zum Glück. Ratssätze und Lehren für strebsame Jünglinge. Einsiedeln. Bei Benziger & Co. N. G.

- Diem, Dr. Ulrich, Sekundarlehrer: St. Galler Beiträge zur Reform des Zeichen-Unterrichtes. Zürich. Bei Hofer & Co. 32 Tafeln in Faksimile — Schwarz und Farbendruck.
- Derjelbe: Die Reformbestrebungen auf dem Gebiete des Zeichen-Unterrichtes. Zürich. Bei Orell Füssli.
- Edelmann, Lehrer, Dichtensteig: Friedrich Schiller, der Sänger Tell's. „St. Galler Blätter.“
- Führer, Karl, Lehrer, St. Gallen: Die Bundesbehörden der Schweiz. Portraits und kurze Biographien sämtlicher Mitglieder der Bundesbehörden. St. Gallen. Bei A. Löhner.
- Hangartner, alt Lehrer, Andwil: Ueber die kirchlich-katholischen Verhältnisse und das katholische Erziehungswesen des Kts. St. Gallen während 100 Jahren. 1797—1897. „Rheintalische Volkszeitung“ in Altstätten.
- Heule, A., Lehrer, Wallenstadt: Der Wallensee und das St. Galler Oberland. Glarus. Bei J. Späti.
- Derjelbe: Wallenstadt und Wallenstadtberg am Wallensee. Wallenstadt. Bei Gebr. Wildhaber.
- Huber, C., Lehrer, St. Gallen: Populäre Darstellung vom Schuldentrieb und Konkurs; zum Selbststudium und zum Gebrauch an obern bürgerlichen Schulen. St. Gallen. Selbstverlag.
- Keßler, Ad., Lehrer, Wil: Geschichtliches über den Hof zu Wil. „St. Galler Blätter.“
- Derjelbe: Der Wein in ältern schweizerischen Schriftwerken. „St. Galler Bl.“
- Derjelbe: Der Rabe. Volkstümliche Studie. „St. Galler Blätter.“
- Kuoni, Lehrer, St. Gallen: Verwaist, aber nicht verlassen. Zürich. Orell Füssli. Zweite Auflage.
- Derjelbe: Schweizerische Amazone. „St. Galler Blätter.“
- Lütjcher, Lehrer, Bachs: Die Aufgabe der Schule im Kampfe gegen den Alkoholismus. „Werdenberger.“
- Muesch, Emil, Lehrer, St. Gallen: Allerlei interessante Beobachtungen. St. Gallen. Selbstverlag.
- Nesch, Lehrer, St. Fiden: Geschäftsfälle und Anleitung zu einer einfachen Buchhaltung für 8. Klassen und Fortbildungsschulen. St. Fiden. Selbstverlag.
- Derjelbe: Kommentar und Geschäftsbriefe zur einfachen Buchhaltung. St. Fiden. Selbstverlag.
- Riedhauser, Lehrer, St. Gallen: Konrad Ferd. Meyer. „St. Galler Bl.“
- Rüst, Seb., Sekundarlehrer, Gossau: Gesangbuch für die Oberstufe der Volksschule und für Sing- und Sekundarschulen. Zürich. Gebr. Hug.
- Schewiler, Dr., Rektor, St. Gallen: Ein Ruhmesblatt aus der St. Galler Klostergeschichte. Feuilleton der „Ostschweiz“.
- Derjelbe: Kriminaljustiz im 17. und 18. Jahrhundert. „Schweizerische Rundschau.“
- (Spieß, Aug., Lehrer, Tuggen: Das Schloß Grnau. Im „St. Galler Volksblatt“ erschienen.)
- Steimer, B., Sekundarlehrer, Gossau: Kommentar zum kultur-historischen Wandbild: Benediktiner-Abtei im 9. Jahrhundert. Leipzig. Bei Wachsmuth.
- Zähndler, Werner, Lehrer, St. Peterzell: Joh. Georg Müller, sein Leben und seine Dichtung. „St. Galler Blätter.“

Aus „St. Galler Neujahrsblatt“ 1905.